

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Wien, 1960-04-26

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

Wien, den 26. April 1960

Einschreiben!

An den
Herrn Altbundespräsidenten
Professor Theodor Heuss
Stuttgart
D.B.R.

~~W. Heuss~~

Lieber und hochverehrter Herr Professor Heuss,-

mit der Absendung- beziehungsweise Abfassung- dieses Sendschreibens habe ich lange gezögert. Denn während der Plan einer zu gründenden Thomas Mann-Gesellschaft in der Bundesrepublik schon im vergangenen Spätherbst anfang, sich zu kristallisieren, bedurfte es doch einiger Zeit, bis die unentbehrlichsten Gründungsmitglieder versammelt waren. Und solange wir nicht genau wussten, mit wem wir rechnen durften, mochte ich Sie keinesfalls - wenn auch nur versuchsweise - behelligen.

Nun ist es ungefähr so weit. Will sagen, von den sieben "Gründern" sind sechs zur Stelle, und der siebente steht, soviel ich weiss, nur insofern noch aus, als der gewaltige Abs sich unentwegt in Indien oder sonstwo befindet und bisher kaum erreichbar gewesen ist. Uebrigens sollte ich denken, dass, selbst für den Fall, dass Herr Abs sich niemals "dingfest" machen liesse, seine Abwesenheit verschmerzbar wäre. Könnte man nicht etwa, an seiner Stelle, Herrn Dr. de la Roß, den, wie ich weiss, Ihnen bekannten Leiter des "Industrierings" gewinnen?

Wie dem allen aber auch sei: meine Herzensbitte geht, sehr natürlich, dahin, dass Sie sich bereit erklären möchten, das Ehrenpräsidium der Gesellschaft zu übernehmen.

Die Anregung zu der geplanten Gründung kam zunächst aus Deutschland und wurzelte, l.), in der Erkenntnis, dass

*mit den mir übrigen auf
freundlichstem Fusse verbleibe,*

die schweizerische Gesellschaft schier garnichts leistet (innerhalb von 4 Jahren hat sie zwei ziemlich nichtsnutzige Heftlein herausgebracht, und Mitglieder, die anfragen, an welche Adresse sie denn, um Gott, ihre Beitragsgelder senden dürfen, erhalten keine Antwort!) und, 2.), in der Ueberzeugung, dass eine auf den Namen von T.M. getaufte und in seinem Geist geführte Vereinigung gerade in der Bundesrepublik und gerade jetzt eine gute und wesentliche Funktion hätte.

Völlig erübrigt es sich, Ihnen, Lieber und Hochverehrter, zu sagen, warum wir alle uns ausschliesslich Sie als Ehrenpräsidenten vorzustellen vermögen. Dienlich wäre es vielleicht, zu erklären, dass dieses "Amt" keinerlei, wie immer geartete Arbeitsverpflichtungen mit sich brächte oder nach sich zöge, - es seien denn Anregungen, die Sie uns spontan zu geben willens wären.

Zu Ihrer etwas genaueren Orientierung lege ich die Abschriften von zwei Briefen bei. Der eine Brief ist eine Art von Exposé, das Ernst Schnabel verfasst hat und dessen Punkt zwei mir besonders wichtig vorkommt. Der zweite Brief stammt von Dr. Werner Schütz und enthält, neben dessen Zusage, ein paar Vorschläge, die hörens Wert sind.

Meinerseits habe ich - wie dies schicklich ist - mich den Gründungsvorbereitungen denkbar fern gehalten. Uebernommen hab ich es nur, gegebenen Falles an Hermann Hesse zu schreiben und, sobald alles übrige klar stünde, den Versuch zu unternehmen, Sie unserer Sache zu gewinnen. Ich wäre sehr glücklich, wollten Sie Ja sagen.

Der Ordnung halber setze ich Ihnen noch die kleine Liste der "Gründer" her, die, wie Sie bemerken werden, nach gewissen Gesichtspunkten zusammengestellt wurde. Man wollte, "politisch" gesprochen, paritätisch vorgehen; das heisst, Werner Schütz für die CDU und Carlo Schmid für die SPD schienen die geeignetsten. S. Fischer, als Verleger, war der Gegebene. Dr. Hans-Otto Mayer ist so etwa der beste und grösste Buchhändler der DBR und überdies ein besonderer Kenner und Verehrer der Werke meines Vaters. Einen Dichter

brauchten wir auch, und wer, ausser Hermann Hesse, wäre da in Frage gekommen? Bezüglich des Publizisten, der uns nötig schien, konnte man verschiedener Ansichten sein. Doch war es zum Schluss Dolf Sternberger, den die Mehrzahl unserer Gönner sich wünschte, und der nun wohl gewonnen ist. Herrn Abs angehend, siehe umseitig.

Mehrfach
Es versteht sich, dass unter den "Gründern" nicht viele sind, die wirklich arbeiten können und werden. Vielfach handelt es sich da um das Gewicht und die spezifische Färbung der betreffenden Namen. Natürlich aber hat man bereits mit Anderen Kontakt aufgenommen, die bereit und willens wären, der Sache aktiv zu dienen.

Ziel unserer Wünsche muss es sein, sehr rechtzeitig vor dem fünften Todestag meines Vaters die Gründung vorzunehmen. Ende Juni oder allerspätstens Anfang Juli müsste die Eintragung erfolgen, damit das Werbenmaterial, die Pressemitteilungen, etc. zur Zeit hinaus gehen könnten.

Hinzufügen darf ich, dass sowohl meine Mutter, wie auch mein Bruder Golo sich Ihnen aufs ergebenste empfehlen lassen und sich meiner Bitte von ganzem Herzen anschliessen.

Geht es Ihnen gut? Teils zu meiner Freude, teils zu meiner - leisen! - Beunruhigung sehe und lese ich, dass der "Altbundespräsident" kaum weniger belastet und durchaus nicht weniger "gefragt" ist, als der Bundespräsident dies war. Je nun, - gegen die Beliebtheit (um nicht zu sagen, - verzeihen Sie, bitte, - das Geliebtsein) ist kein Kraut gewachsen, und so werde ich mich denn also weiterhin teils freuen und teils sorgen, dürfen und müssen.

Ich bin und bleibe

sehr die Ihre:

P.S. Befinde mich in spezialärztlicher Knochen -
Behandlung und ergo bis Ende Mai
in hiesigen Hotel. Nochmals: